



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Professjubiläum

02.09.1989

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.39.12

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-24160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-24160)

Profeßjubiläum , Kettenbrücke 2. September 1989 ,

Liebe jubilarinnen !

Eigentlich ist es ein Irrtum zu glauben , daß an diesem Euren Tag der Bischof predigt . Wenn man 25, 40 oder 50 Ordensjahre hinter sich gebracht hat, und heute beten kann: " Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott , der mich erfreut von Jugend auf ... " - Dann ist d a s die Predigt , eine bedeutend eindrucksvollere Predigt als die eines kirchlichen Würdenträgers , eine Predigt , die man nicht in ein paar Stunden vor dem Schreibtisch vorbereitet , sondern eben durch viele Jahre hindurch .

So möchte ich jetzt nur ein wenig zum Ausdruck bringen , was ich -und sicher viele andere - aus Eurer wortkargen Predigt der 25 , 40 und 50 Jahre heraus-hören .

Ich höre aus Eurem Lebenszeugnis eine Predigt über den
R e i c h t u m d e s D i e n e n s .

Dieses Zeugnis legen Sie unübersehbar und unüberhörbar ab - an unzähligen Menschengruppen . Und es ist beeindruckender als so manches kirchliche Statement im Fernsehen oder Rundfunk , dessen können Sie sicher sein .

Ich möchte nur dazu ergänzen , daß m. e. die ehrwürdigen Schwestern das "dienen" nicht im Sinne falsch verstehen sollten , , daß man n u r ans Helfen, Betreuen und arbeiten denkt , sondern daß Sie in der Kirche auch gestaltende Initiative entwickeln sollten . Doch etwas mehr , als man dies in der Vergangenheit der Kirche Schwestern zugebilligt hat . Ich denke ja schon an gestaltende Initiative im Gottesdienst , bei eurem alltäglichen Gottesdienst . Ihr habt ja so viele Mitschwestern mit Bildung und Erfahrung . Warum sollte man das Wort aus dem Kolosserbrief nicht wahr machen , "Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit ! " Gewiß - die Predigt in der Messe ist im allgemeinen dem Priester und Diakon vorbehalten . Aber niemand wäre daran gehindert , fünf Minuten v o r der heiligen Messe hier zu sprechen , als Einstimmung und Einführung . Dann braucht der Priester nicht zu predigen , außer vielleicht am Sonntag . Ich sage das nur als Beispiel . Ich wünsche mir bei den Schwestern zum stillen Dienst des Helfens auch den Dienst der gestaltenden Initiative auf vielen Ebenen.

Weiters höre ich aus Eurem Lebenszeugnis eine Predigt über

das g ü t i g e V e r s t e h e n d e r M e n s c h e n .
Schwestern können in viele Schicksale schauen . Ich erinnere mich noch an die bereits verstorbene Nachtschwester im Sanatorium , die zu mir einmal gesagt hat : Ich kenne sie jetzt alle - nach 38 Jahren Dienst . Als Kranke sind sie alle gleich - Die großen Politiker und die Professoren , die Hofräte und die Monsignori - die auch . Die sterben am schwersten . "Warum " habe ich gefragt . "Weil es ihnen so gut geht!" War die entwaffnende Antwort . - ohne jeden Vorwurf , ohne jede Überheblichkeit - einfach , weil das Leben so ist und die Menschen so sind . Das gütige Verstehen der Schwächen - das braucht heute die Kirche . Man verlernt das schnell in höheren Etagen , und wird dann hart im Urteil und ohne Augenmaß im Moralisch - Zumutbaren . Darum bitte ich Sie darum , daß Sie in Zeiten wie diesen in der Kirche das gütige Verstehen ausstrahlen , damit die Kirche nicht einfach eine weisende, anordnende, fordernde, manchmal fast allwissend scheinende wird. Christus hat auch Verstehen ausgestrahlt gegenüber der Sünderin , der Ehebrecherin , der Samariterin , der Kananäischen Mutter, dem Zöllner , dem blinden , dem heidnischen Hauptmann, dem Räuber am Kreuz ...

Und zum dritten höre ich aus ihrem Leben eine Predigt über die
T r e u e z u r K i r c h e .

Die ältesten von Ihnen haben diese Treue zur Kirche schon in der äußeren Bedrängnis unter Beweis gestellt. Sie haben vor 50 Jahren in einer Zeit die Ordensprofeß abgelegt , in der man jeden geistlichen Beruf für einen hoffnungslosen Blindgänger der Nation und erklärten Staatsfeind hielt.

Und die jüngeren haben die inneren Kirchenkrisen mitbekommen , die manchmal die Treue zur Kirche auch auf eine harte Probe stellen . und das Leben nicht gerade leicht machen .

Aber Sie wissen , alle , was das Leben der Kirche zu tiefst ausmacht: Dieser heilige Strom der Liebe , der sich durch die Jahrhunderte ergießt, im Wort, in den Sakramenten , im Gebet , im Glauben , in der Gnade , im Helfen

Ich danke ihnen für ihre Predigt der Treue zur Kirche !

Und zum Schluß : Ich höre aus Ihren vielen Ordensjahren eine Predigt über die G e d u l d .

Man redete nicht viel über die Geduld. Wir haben eine Epoche der Tat , der Termine , der Erfolgsmessung , der Effizienz , der statistischen Nachweise , der Macher . die Geduld ist nicht die Tugend der Epoche.

aber Jesus hat , wenn er vom Reich Gottes gesprochen hat , so viele Bilde und Gleichnisse von der Geduld gebracht : Wartende Jungfrauen , nächtelang rudernde Fischer, Kaufleute , die unermüdlich nach der Perle suchen , Schatzgräber, die unverdrossen im Bodne wühlen . Er hat von sprossende Bäumen und reifenden Saaten gesprochen , von schnittern , die ungeduldig daunkraut jäten wollen , und doch warten müssen .

Lauter Bilde der Geduld.

Die Geduld ist ein Stück Gottes in dieser ungeduldigen Welt der Macher, die alles im Zeitraffertempo und mit Knopfdruck erreichen will.

Für die Predigt der Geduld danke ich Ihnen besonders . Man kann sie nicht in drei Minuten abhandeln , wie ich das jetzt tue. Geduld will über JAHRZEHNTE VERKÜNDET WERDEN :

Jetzt habe ich , liebe Jubilarinnen, Eure lange Lebenspredigt in einer kurzen Ansprache zusammenzufassen versucht . Vieles bleibt ungesagt.

Aber ich danke euch für die eindrucksvolle Predigt vom Reichtum des Dienens , vom gütigen Verstehen der Menschen , von der Treue zur Kirche und von der Geduld . amen